

UBV Kandidaten für die LK Wahl in Tirol



Alfred Enthofer "Wasserfischer"
Spitzenkandidat
Milchwirtschaft

- Jungbauernobmann
- Ortsbauernobmann
- Gebietsbauernobmann
- Obmann Hochwasserschutz Tirol
- 30 Jahre Gemeinderat
- 12 Jahre Vizebürgermeister

Meine Gründe für die Kandidatur

Es gab eine Zeit, da konnte ich mir aus dem Ertrag des Produktverkaufes noch Einiges leisten. Ein Bauertum, welches nur über Förderungen ein nicht ausreichendes Einkommen erwirtschaften kann,

ist kein freier Bauernstand. Viele Landwirte leben nur mehr auf Kosten der Substanz ihrer Betriebe. Der Kaufkraftverlust in der Land- und Forstwirtschaft liegt bei 90%. Mit dem UBV kann ich eine eigene Meinung haben und diese auch vertreten, ohne auf eine Partei Rücksicht nehmen zu müssen.

Mein Motto auf den Punkt gebracht: „In Zukunft soll mehr **in** der Landwirtschaft verdient werden, dafür weniger **an** der Landwirtschaft.“



Johann Zeller
Fügen/Fügenberg
Rinderzucht
Milchwirtschaft



Benjamin Kerschbauer
Grieß am Brenner
Grauviehzüchter
Blobegoaßzucht
Bergbauer
Alm/Jagd/Waldbewirtschafter



Alois Klammer
Strass
Milchvieh
Almbauer
Entwässerungsobmann



Albin Wegscheider
Oberhofen
Milchkuh
Milchziege
Alm



Hubert Enthofer
Münster
Milchvieh



Johann Taxacher
Fügen



Martin Lederer
Brixlegg/Zimmermoos
Milchvieh
Schweine
Direktvermarktung



Stefan Wildauer
Uderns
Rinderzucht
Almwirtschaft



Ludwig Guggenbichler
Wirsing
Rinderzucht
Ziegenzucht
Legehühner
Direktvermarktung



Anna Klammer
Strass
Milchvieh
Bäuerin



Anton Wiener
Radfeld
Rinderzucht/Milch



Christoph Astner
Kelchsau
Ziegen-Schafe-Hennen
Bio-Direktvermarktung



Michael Volland
Kramsach
Milchvieh
Alm-Wald



Markus Mühlbacher
Münster
Rinderzucht/Milch



Michael Kröll
Schwendau
Rinderzucht, Milch

Ist in Tirol wirklich alles in bester Ordnung?

Hört man sich bei Rinderzuchtversammlungen oder bei Milchspargelversammlungen in den letzten Jahren um, dann hört man nicht viel. Kaum Klagen über die unzureichenden Agrarpreise oder die zu geringen Aufwandsentschädigungen. Ein gutes Zeichen könnte man meinen. Alles scheint in bester Ordnung!

Ich bin völlig anderer Meinung warum es in der Bauernschaft so still ist. Es ist die bei den Bauern eingelebte Resignation, die sie still sein lässt. Wer steht das zehnte mal auf, wenn es neun mal davor nichts, aber auch gar nichts genützt hat, dass man etwas gesagt hat? Eingedeckt mit Arbeit bis obenhin nehmen sehr viele Bäuerinnen und Bauern das, was um sie herum geschieht, nur

mehr als Zumutung wahr und fühlen, dass es eh nichts nützt, wenn man etwas sagt. Durch dieses Gefühl haben viele die Neugier verloren oder regelrecht verlernt, Chancen zu sehen und auch bereit für Veränderungen zu sein. Diese Veränderungen braucht es, so kann es nicht weitergehen. Die Bauern zählen nicht gerade zu jener Gesellschaftsschicht, die jeder Mode nachrennt, und das ist auch gut so. Das Denken in langen Zeiträumen, die Bedächtigkeit und die Hartnäckigkeit sind Tugenden, die in der bäuerlichen Welt Überlebensstrategien waren. Jetzt stehen wir vor der Notwendigkeit, die Bereitschaft zur Veränderung als weitere Tugend in der Bauernschaft zu verankern. Die Bevölkerung hat während der Corona-Pandemie gesehen, welche Vorteile eine regionale sichere Lebensmittelproduktion mit kleinbäuerlicher Betriebsstruktur hat. Die Menschen haben auch gesehen, was Versorgungssicherheit bedeutet und dass man diese nicht für ein paar Cent Preisvorteil aus der Hand geben sollte. Sie haben aus meiner Sicht auch erkannt, dass die Produkte beim Bauer ums Eck besser für das ökologische Gewissen sind und noch dazu besser schmecken. Der Regionalitätsgedanke ist bei den Konsumenten so populär wie nie, jetzt müssen wir die Chance nutzen

und diese Entwicklung in einer Herkunftskennzeichnung umsetzen. In Mehrwert und mehr Geld für den Bauern, aber nicht so schwach wie bisher. Herkunftskennzeichnung für alle landwirtschaftlichen Produkte, auch in der Gastro und in der Lebensmittelindustrie. Weiters fordere ich Regionalitätsbonus und Berggebietsbonus. Wieso schafft eine bayrische Molkerei mit weit weniger Berggebieten als wir einen um 6 Cent höheren Auszahlungspreis bei konventioneller Milch?

Ein weiterer Punkt ist die Transportkostenwahrheit bei der Milchsammlung im Berggebiet und Almmilch ohne ehrlichen Mehrwert. Ein weiteres Problem sehe ich bei der GVO Freiheit: Seit Jahren ist sie Grundstandard ohne ehrlichen Mehrwert für uns Bauern. Wenn man mich fragt, ob die heimische Bauernschaft gut für die kommenden Herausforderungen aufgestellt ist, dann kommt ein klares NEIN von mir. Nicht mit diesen Funktionären. Nicht wie bisher. Mit dem Team UBV Tirol werden wir auch das 10-mal aufstehen und uns für die Tiroler Landwirtschaft einsetzen, auch wenn die Herrenfunktionäre stutzig sind. Wenn nötig werden wir auch das 20. mal für unsere Tiroler Landwirtschaft aufstehen.



Josef Wurm
Stumm, Landwirt,
Milchviehhaltung

Wir brauchen faire Preise für Lebensmittelproduzenten und daher eine Verschiebung der Erträge vom Handel zu den Herstellern, den Landwirten. Genauso benötigt es eine gerechte und grüne Raumordnung und keine von Wirtschaftsmächtigen getriebene.

Des Weiteren muss das Bild des Bauern in der Gesellschaft zurechtgerückt werden, denn es ist nicht alles in Ordnung, wie es bestehende Politiker und auch der Bauernbund darstellen. Wie kann dies auch sein, bei Preisen wie vor 40 Jahren? Wo ist hier die Perspektive?

Daher benötigt es eine politisch unabhängige Gemeinschaft – den UBV.



Georg Rahm
Stumm
Milchviehhaltung

Ich kandidiere für den UBV, weil ich es nicht in Ordnung finde, wie in den letzten 25-30 Jahren mit Landwirten und Grundbesitzern in Österreich umgegangen wurde.

Ich finde es nicht in Ordnung, das hinter dem Rücken der Landwirte Handelsabkommen unterzeichnet wurden, die es zulassen, dass unser Markt mit Billig-Produkten aus dem Ausland überflutet wird und somit unsere heimischen Produkte ihren Wert verlieren. Ich finde großflächige Enteignungen, in denen Grundbesitzern ein großer Teil ihrer Existenz geraubt wird und diese keine Chance haben sich dagegen zu wehren, auch nicht in Ordnung.

Das ist jetzt nur ein Ausschnitt von dem, was ich noch alles zu sagen hätte.....



Andreas Ausserladscheider
Zellbergeben, Landwirt,
Milchviehhaltung

Vom Tierwohl über die Erzeugung bis zum Verbraucher sind die Produkte der Tiroler Bauern in Qualität und ihrer Bedeutung für das Land die Bevölkerung und die Natur von sehr hohem Stellenwert. Daher ist es unumgänglich, die verpflichtende Herkunftskennzeichnung für Lebensmittel zu fordern und endlich umzusetzen. Des Weiteren muss dem immer größer werdende Flächenfraß des Tourismus und der Industrie endlich etwas entgegen gestellt werden, um unser grünes und gesundes Tirol auch für die nächsten Generationen zu erhalten.



Markus Dengg
Stummerberg, Bergbauer mit
Milchviehhaltung

Es wäre für die Zukunft wichtig, dass die Interessen der Landwirtschaft in einem viel größeren Maß von unabhängigen Personen, und nicht wie bisher von einem politisch gesteuerten Apparat, welcher viel zu stark der Wirtschaft hörig ist, vertreten wird.

In erster Linie müssen unsere Vertreter wieder viel mehr auf die Anliegen der praktizierenden Landwirte eingehen und diese auch bei Interessenkonflikten mit der Wirtschaft durchsetzen. Dies kann nur durch eine politisch unabhängige Interessensvertretung gewährleistet werden.



Johannes Eberharter
Ried im Zillertal
Biolandwirt
Milchviehhaltung

Das Leben als Bauer oder Bäuerin ist nicht immer einfach. Hitzewellen, Überschwemmungen oder Schädlinge haben großen Einfluss auf die Ernte und damit auf den Ertrag der Landwirte. Parameter, die nicht im Einflussbereich der handelnden Personen liegen. Aber nicht nur vom Wetter sind Bauern abhängig. Auch Preise, die sie für ihre Rohstoffe wie Milch, Getreide und Fleisch erhalten, unterliegen Schwankungen. Neben all diesen Ungewissheiten kommen dann auch noch notwendige Investitionen für Maschinen, Tiere und den Erhalt des Bauernhofes dazu. Und wie viele andere Gewerbetreibenden erachten auch manche Bauern den Ertrag als zu gering und die Arbeit als wenig rentabel. Viele Bauern sind daher auch auf Förderungen angewiesen – zum Teil sind diese existenziell.



Georg Laimböck
Stummerberg, Bergbauer,
Milchviehhaltung

Dafür trete ich ein:

- Höhere Wertschätzung unserer landwirtschaftlichen Produkte. Milch, Fleisch, Holz, durch faire Preise mit langst überfälliger Inflationsabgeltung.
- Sicherstellung für Klein und Mittelbetriebe zur Ausübung der Landwirtschaft
- Almwirtschaft respektieren und RECHTLICH sicherstellen (KUH URTEIL)